

Liebe Gemeinde, wie uns die Evangelien im Neuen Testament zeigen, hat Jesus am Beginn seines öffentlichen Auftretens bei seiner Taufe am Jordan die Stimme seines himmlischen Vaters gehört „Du bist mein geliebter Sohn! An dir habe ich Wohlgefallen!“ Dieses Ereignis war bestimmt eine Stärkung, der er auch als wirklicher Mensch brauchte. Denn Jesus wusste um die Schwierigkeiten, die ihm auf zur Kreuzigung drei Jahre begegnen würden. Aus den Evangelien wissen wir, dass er wenig später mit folgender Botschaft in der Öffentlichkeit auftreten würde: „Kehrt um, denn das Reich Gottes ist nahe herbei gekommen“. Doch zuvor passiert etwas Merkwürdiges - in der Wüste, wo sich Jesus 40 Tage aufhält: einer spricht dort Jesus an: *»Jesus, hör her: Du hast ein Problem. Wenn du mit deiner Botschaft so in die Öffentlichkeit gehst, wie du es vorhast, kommst Du so schlecht rüber. Deine Jünger, die mit dir unterwegs sind, haben von guter PR-Arbeit keine Ahnung. Dein Image ist mager verglichen mit dem Potenzial, das in dir steckt. Jetzt pass mal auf, Jesus! Ich habe ein phantastisches Konzept ausgearbeitet, wie wir dich so richtig bekannt machen. Wie wir eine Jesus-Bewegung auf die Beine bringen. Wie wir Zweifler an dir zum Schweigen bringen werden. Wie wir mit einem Schlag alle überzeugen, dass du die*

*absolute Nr. 1 bist. Mit diesem Konzept rotten wir den Unglauben aus.«*

Wir, liebe Gemeinde, sind natürlich gespannt, was das für Ideen und Vorschläge sind, schließlich ist doch jeder von uns, wenn er an Jesus glaubt, vermutlich auch **daran interessiert, Jesus so zu präsentieren, dass er gut überkommt bei unseren kirchenfernen Zeitgenossen.** Vielleicht denken wir sofort daran, wie schwer es heutzutage ist, Menschen vom Glauben zu begeistern. Jugendliche brauchen ihren Freunden und Klassenkameraden nur ein bisschen anzudeuten, dass ihnen der Glaube an Jesus wichtig ist - schon ernten sie komische Blicke. Wenn ich irgendwo sage, dass ich Pfarrer bin, muss ich damit rechnen, dass mein Gegenüber mich ein bisschen belächelt und sagt: *»Okay, solche Leute muss es vielleicht auch geben. Aber ich hab mit dem Jesus nix am Hut.«* - Hören wir mal hin, **was für Ideen dieser PR-Berater hat. Wie könnte eine bessere Darstellung oder Performance von Jesus aussehen?**

**1. Der erste Vorschlag**, den unser Public-Relation-Fachmann macht, lautet: **»Jesus, wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, dass diese Steine Brot werden!«** - In der judäischen Wüste, wohin Jesus sich zurückgezogen hatte, lagen endlos viele Steine rum.

„Jesus mach alle diese Steine zu Brot und das entsetzliche Hungerproblem in dieser Welt ist gelöst. Du kannst das!“

Liebe Gemeinde, ich kann mir vorstellen, dass die meisten von uns auch schon mal auf die Idee gekommen sind: **Warum löst Jesus eigentlich nicht das Hungerproblem und alle die anderen verheerenden Nöte in dieser Welt?** Wenn er der Sohn Gottes ist und wenn er alle Macht hat, warum tut er es dann nicht. Warum müssen jedes Jahr Millionen von Menschen und v.a. Millionen von Kindern verhungern?

Wenn Jesus das tun würde, dann wäre ja auch nicht nur das Problem mit dem Hunger gelöst, sondern dann **hätten doch auch Christen ganz andere Möglichkeiten als die persönlichen Mitarbeiter des ultimativen Problemlösers dieser Welt.** Wer wäre dann nicht gerne auf seiner Seite?

**2. Unser PR-Fachmann hat noch andere Vorschläge.** Er klettert mit Jesus auf den Jerusalemer Tempel und stellt sich mit ihm an den Rand des Daches, der aus verschiedenen Zinnen bestand, und dann sagt er zu Jesus: **»Jesus, wenn du der Sohn Gottes bist, dann wirf dich hinab, denn es steht ja im Alten Testament, dass dich die Engel Gottes auffangen werden, so dass dir nichts passiert. Du wirst keinen Kratzer abbekommen.«**

Dort unten auf dem Tempelplatz haben sich tagtäglich Tausende von Menschen aufgehalten. Was für eine gigantische Show wäre das geworden - mit Zeichen und Wundern. Alle wären begeistert. Die Massen würden schlagartig an ihn glauben. Jesus hätte sich nicht mehr rumstreiten müssen mit irgendwem. Alle wären sofort überzeugt: Der ist der Messias.

Wenn Jesus das heute tun würde, dann könnten wir unseren schlichten Gottesdienst vergessen. Ich könnte mir meine Predigt sparen. Wenn Jesus von der Albertshöfer Kirchturmspitze einen Salto mortale macht ohne Netz und doppelten Boden und 1 Meter über dem Steinboden fangen ihn 10 Engel locker auf. Das wäre damals wie heute eine absolute Sensation. Das würde Massen anlocken.

Vielleicht haben wir uns schon mal gefragt: **Warum macht Jesus nicht irgendein Wunder, so dass ich nicht mehr zweifeln muss.** Wir werden doch alle immer mal wieder vom Zweifel überfallen und dann fragt man sich: Jesus, kannst du dich nicht mal klarer zeigen. **Könntest du mir nicht mal einen kleinen Beweis geben, dass du lebst und dass du wirklich der Herr bist? Dass ich eine absolute Sicherheit habe, dass das stimmt mit dir. Warum tust du das nicht?** Dieser Berater scheint wirklich Ahnung zu haben von Public Relations, von effektiver Werbung, von Imagebildung. **Der weiß, was ankommt.**

3. Und jetzt wird es noch spannender: Mit seinem nächsten Vorschlag outet sich der Berater: Er geht mit Jesus auf einen hohen Berg und dann, so steht es in der Bibel, zeigt er ihm alle Reiche dieser Welt. Und dann kommt überhaupt der Hammervorschlag.

*Er sagt: »Das alles will ich dir geben, ...«* Man muss sich das nur mal kurz vorstellen: Jesus als der Oberboss dieser Welt. Der absolute Chef, Präsident, König und Kaiser dieser Welt, der das absolute Sagen hat. Der die uneingeschränkte Macht hat. Mit einem Schlag wären die Putins, Xi Jingpins, Assads und Erdogans überflüssig. Mit einem Mal wären **alle politischen Probleme gelöst**. Man bräuchte keine UNO mehr, keine NATO, auch Joe Biden könnte getrost abdanken, und unsere Regierung bräuchte sich nicht einmal mehr um Krieg und wirtschaftliche und soziale Probleme Sorgen machen kümmern.

Jesus wäre der Chef und könnte alles so regeln, wie es gut und richtig wäre. Meine Güte, was für eine Vision? Was für eine Perspektive?

**Die einzige Bedingung**, die dieser geniale und ausgefuchste Machtstrategie an Jesus stellt **ist »... wenn du niederfällst und mich anbetest.«** - Wer sich ein bisschen in der Bibel auskennt, der weiß schon wer dieser **Typ ist, der hier zu Jesus spricht: der Teufel.**

Hören wir die Geschichte, um die es geht im Matthäusevangelium, Kapitel 4,1-11:

Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! denn es steht geschrieben: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« Da verließ ihn der Teufel. **Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.**

Als der beste Werbefachmann der Welt wird uns hier der Teufel vorgestellt. **Der weiß genau, wie Jesus bei allen gut ankommen würde. Er weiß, was Menschen wünschen. Wie man die Masse für Jesus mobilisieren kann. Und er weiß auch, wie du und ich ankommen und als Christen du groß rauskommen würden.**

Wenn man sich mit dem Teufel einlässt, dann kann man sehr erfolgreich werden. Allerdings kostet das

seinen Preis: **»... wenn du niederfällst und mich anbetest.«**

Vielleicht ahnen wir, warum Jesus auf diese genialen Vorschläge nicht eingegangen ist.. Denn hier stoßen wir an den innersten Kern der biblischen Botschaft und sind nah dran an der Antwort auf die Frage: Was wollte Jesus eigentlich? Warum ist er gekommen?

Wir lernen an dieser Geschichte, dass Jesus nicht zuerst gekommen ist, um das Hungerproblem zu lösen oder überhaupt die Not dieser Welt. Wir lernen, dass Jesus nicht zuerst gekommen ist, um Wunder zu zelebrieren. Und wir lernen, dass Jesus auch nicht gekommen ist, um die Machtfrage in dieser Welt zu lösen.

Damit kein Missverständnis entsteht: Jesus war das Leid und das Unrecht in dieser Welt nie egal - gerade heute nicht, und es wird ihm nie egal sein. Wenn es jemandem egal ist, dann vielleicht uns.

Die entscheidende Frage ist aber: Was haben wir davon, wenn es auf dieser Welt keinen Hunger, keine Kriege und keine Ungerechtigkeit mehr gibt, aber Menschen in der Ewigkeit zum Teufel gehen? Was ist gewonnen, wenn wir hier alle Probleme lösen, aber am Ende ewig verloren sind? Das ist der Grund, warum Jesus hier abgelehnt hat. Jesus ist vor 2000 Jahren nur wegen einem einzigen Problem

**gekommen.** Unser Kernproblem ist nicht der Hunger, nicht die Not der Welt, nicht die politische und soziale Ungerechtigkeit. Unser Hauptproblem ist die **Sünde**. So steht es am Anfang aller Evangelien: »*Er wird sein Volk retten von ihren Sünden*« (Matthäus 1, 21). »*Siehe, das ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt*« (Johannes 1, 29). \_\_\_\_\_

Was „Sünde“ ist, kann man am besten an dieser **Geschichte vom verlorenen Sohn** sehen: Am Anfang steht: er bricht die **Beziehung zum Vater ab**. Das ist die **Grundsünde**: Dass wir **die Beziehung zu Gott abgebrochen** haben. Und **dann zerbrechen der Reihe nach auch alle anderen Beziehungen**. Sünde ist immer zerstörerisch. Immer kaputt machend. Sünde macht Beziehungen kaputt, sie macht Familien kaputt, sie macht andere Menschen kaputt und sie macht letztendlich mich kaputt. Und **weil Sünde so zerstörerisch ist, deshalb ist Jesus gekommen** - allein deshalb. Und allein **deshalb versucht der Teufel hier alles zu tun, um Jesus davon abzuhalten, das Schuldproblem zu lösen**. **Denn seine Macht steckt in deiner und meiner Sünde**. Weil wir von Gott wegelaufen sind, hat der Teufel Macht über uns. Mit der Sünde hat er dich und uns alle in der Hand. Die Frage an uns ist, wo wir hin wollen mit unserem Leben. Wer reich, berühmt und beliebt werden will, ist bei



Jesus an der falschen Adresse. Da die Firma Satan & Co. kompetenter. **Wer sich aber nach Frieden im Herzen sehnt, nach Gnade für sein überschuldetes Leben, wer sich nach einer Ewigkeit im Himmel sehnt, ist genau bei JESUS richtig.** Dazu musste und wollte Jesus den Weg ans Kreuz gehen, damit wir mit unserer Sünde und Schuld nicht allein - und damit wir nicht Gefangene des Teufels bleiben.

Zwischen den Zeilen zeigt die Geschichte etwas Wesentliches: dass **Jesus niemanden manipuliert - weder durch ein »Aus-Stein-mach-Brot-Wunder«** noch durch eine Zeichen- und Wundershow oder sonst unser Nervensystem kitzelt.

**Jesus ruft persönlich zum Glauben - jeden von uns zu einer Entscheidung** in seinem Herzen. **Jesus will unser Herz**, nicht Begeisterung. Er will, dass wir **mit Haut und Haaren seine Jünger**, seine Nachfolger werden. Freiwillig! Deswegen ist der wahre Herr aller Herren unscheinbar in diese Welt gekommen - als Kind in der Krippe, als elend Gekreuzigter von Golgatha und vorher als versuchlicher Mensch. So unauffällig, dass man sich an ihm ärgern oder an ihm hochmütig vorbeigehen kann. **Jesus kommt so, dass man an ihn glauben muss.** Und das ist die Frage an uns: Wollen wir Jesus vertrauen und ihm folgen? Wollen wir uns von Jesus und seinem Wort führen

lassen oder uns von unseren eigenen Gedanken oder von Mitmenschen verführen lassen auf bequemere Irrwege? Alles möglich... Jesus lässt hier die Freiheit. Er tritt uns nicht gleich dazwischen, wenn wir uns entscheiden selbst die Dinge in die Hand zu nehmen und die Bibel auf der Seite zu lassen.

Ich hoffe, wir haben erkannt, welche letztlich furchtbare Verwirrung der Teufel stiftet durch seine manipulativen Machenschaften. Der Teufel ist so skrupellos, dass er sogar biblische Worte aus dem Zusammenhang reißt und für sich selbst verwendet. Der Gipfel der Manipulation ist der Missbrauch des Wortes Gottes zum eigenen Vorteil, zur eigenen Gewissensberuhigung. Der Name „Teufel“ bedeutet: Einer, der Verwirrung stiftet, der Hochmütige zu Irrwegen abseits von Gott verführt. Jesus nennt den Teufel am Ende unseres Abschnitts „Satan“. „Satan“ bedeutet: „Ankläger“, der selber zuletzt alle Hochmütigen anklagen und bei ihrer Fehlentscheidung behaftet.

Liebe Gemeinde, am meisten hoffe ich, dass wir erkannt haben, welche Liebe zu uns hinter dem NEIN von Jesus steht zu allen Versuchungen, an Jesus vorbei zu leben, vielleicht reich, berühmt und beliebt zu werden - und doch ewig verloren zu gehen.

Ich bete: Herr Jesus Christus, hilf uns den Betrug der „Sünde“ zu durchschauen und dir in Treue zu folgen. Amen.